

112. Impuls – Wochen vom 27. Januar – 9. Februar 2013

Thema: Das rechte Maß

Liebe Schwestern und Brüder,

diesen Impuls 112 möchte ich dem Thema widmen „Das rechte Maß“.

Der alte griechische Philosoph Aristoteles hat sich sogar schon mit diesem Thema beschäftigt und die ganze griechisch lateinische Philosophie hat immer wieder die Frage nach dem Maß halten gestellt.

Abendländische Tugend

Über dem Orakel von Delphi stand einst die Inschrift: "Medén àgan" "Nichts allzu sehr." Es war eine große Herausforderung für den antiken Menschen sich im Maßhalten zu üben, meist auch um eines gesunden Lebenswillen. Bis heute prägt uns ja auch in unseren Breiten das Ideal, dass man maßvoll auch versucht zu leben, zu essen.

Manche kennen das Wort Maß allerdings auch nur als Maßeinheit für einen Liter Bier beim Oktoberfest und auch dort sind manche dann etwas wenig erfreut, wenn das rechte Maß nicht im Krug ist. Wir spüren wie uns das bewegt. Aber all diese Maßgaben sind auf die irdischen Dinge bezogen, da ist es sicher klug, eben sich zu mäßigen im engeren Sinne.

Das rechte Maß im geistlichen Leben

In unserer Lehre heute soll es aber mehr um das Maß für unser Leben als Christen gehen, um das rechte Maß im geistlichen Leben. Denn es bewegt uns ja immer wieder die Frage, was soll ich tun? Welches Maß an Gebet, welches Maß an Glaube, an Liebe ist notwendig, damit ich mein Leben in rechter Weise in der Nachfolge Christi gestalten kann.

Die Liebe ohne Maß

Und da ist bemerkenswerter Weise nicht so sehr das Mittelmaß gefragt, sondern schon viel eher das Übermaß. Gemeint ist vor allem das Übermaß an Liebe. Das erste Maß dass uns im Glauben gezeigt wird, ist die Liebe. Der Heilige Bernhard von Clairvaux hat einmal formuliert: „Das Maß der Liebe ist die Liebe ohne Maß.“ Du kannst eigentlich nicht zu viel lieben. Es gibt eigentlich immer noch ein Wachstum in der Liebe.

Der Heilige Augustinus formuliert dann einmal: „Liebe und tu was du willst! Wenn du wirklich liebst, und dann das tust, was du aus dieser Liebe heraus willst, dann tust du auch immer das richtige.“ Und dieses Maß der Liebe kann im christlichen Glauben tatsächlich grenzenlos werden. Wenn wir nur an die zahllosen Märtyrer denken, die aus Liebe zu Jesus ihr Leben hingegeben haben und auch die vielen anderen Heiligen, die aus Liebe zu Jesus ihr Hab und Gut verschenkt haben, ihre Familie verlassen haben, ihr Heimat verlassen haben, um einfach alles zu geben. Das erste Maß für unseren Glauben ist die Liebe und die Liebe ist ohne Maß.

Der Wille Gottes

Eine zweite Maßgabe für unseren Glauben besteht dann im Willen Gottes. Man könnte nun ja wirklich meinen, dann verausgabe ich mich doch, dann bleibt ja für mich nichts mehr übrig, wenn ich soviel gebe. Nun ist es schön, dass Gott all unserem Tun ein Maß gegeben hat, in seiner Weisheit, in seinem Plan. Gott weiß was für Dich gut ist. Er weiß es sogar so sehr, dass er dich von Anfang an ausgestattet hat mit Kraft, mit Liebe, mit Willen, so dass Du sein Maß erfüllen kannst, das er in dein Leben hineingelegt hat und das er

von Dir möchte. Und wenn ich also das rechte Maß suche, zum Beispiel für mein tägliches Gebetsleben oder für seinen Zeitaufwand, den ich irgendwie im Glauben meine tun zu dürfen, dann darf ich mich immer fragen:

„Herr, was willst Du, dass ich tun soll? Was ist bei Dir jetzt das rechte Maß für mein Handeln?“

Und ich glaube, je besser wir auch im Gebet gelernt haben mit Gott umzugehen, werden wir dann auch konkret spüren, was im Moment für mich nach dem Willen Gottes dran ist.

Und darin liegt auch das Geheimnis des Neinsagens. Denn wenn ich immer nur gebe, kann ich leicht außer Atem kommen und meine Kräfte verlieren. Wenn ich aber nur noch das gebe, was Gott mir nach seinem Willen aufs Herz legt zu geben, dann wird ER dafür sorgen, dass es gut wird und dann bleibt mir immer genug für mich selbst übrig.

Gott weiß um deine Grenzen

Das Maß, das rechte Maß ist für mich immer Gottes Wille und er meint es immer gut mit uns.

Er berücksichtigt gerade auch unsere menschlichen Grenzen und Schwächen. Ich habe es schon einmal zitiert in einer Lehre: Thomas von Aquin definiert deswegen auch „Die Gnade setzt die Natur voraus und vollendet sie.“

Also Gott richtet sich nach deinen Möglichkeiten und wird von Dir niemals zu viel verlangen.

Christus ist das rechte Maß

Nun woran orientieren wir uns jetzt beim rechten Maß? Das ist doch alles vielleicht doch noch sehr theoretisch. Gott hat uns dieses rechte Maß auch plastisch vor Augen geführt.

Sozusagen in unser menschliches Fleisch und Blut gegossen. Das rechte Maß für das Leben von uns Christen ist simpel Christus. Jesus ist der maßgebende Mensch.

Erzbischof Gerhard Ludwig Müller, neuer Chef der Glaubenskongregation in Rom, hat vor wenigen Tagen in einer Pressemeldung und Beurteilung des neuen Jesusbuches von Papst Benedikt definiert: „Jesus ist nicht irgendeine der vielen maßgeblichen Gestalten der Menschheitsgeschichte, sondern er ist der allein und allen das Maß gebende Mensch.“

Und genau um das geht es. Wenn wir Christus betrachten, dann begegnet uns ein Mensch, der uns ein Beispiel gegeben hat. Im Johannesevangelium bei der Fußwaschung definiert es Jesus selber so:

„Wenn nun ich der Herr und Meister euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“ (Joh 13,14-17)

Das eigentliche Maß für meine Leben ist Christus. Am besten nehme ich an Ihm Maß.

Wie dem Herrn

Das gilt dann ja auch für mein "Schicksal", für die Fügungen die Gott uns auf den Weg stellt. Dem Jünger ergeht es wie dem Herrn. "Ein Jünger steht nicht über seinem Meister" sagt Jesus im Matthäusevangelium und "ein Sklave steht nicht über seinem Herrn." Der Jünger muss sich damit begnügen, dass es ihm geht wie seinem Meister und der Sklave, dass es ihm geht wie seinem Herrn. (Mt 10,24-25)

Du darfst dich ganz an Jesus messen, er geht dir voraus als maßgebender Mensch, deswegen bist du ja in der Nachfolge. Du misst dich nicht in dem Sinn an ihm, dass du so gut werden musst wie er oder so perfekt sein musst wie er, das kannst du auch gar nicht, aber Er ist der, der dir voraus geht. ER ist dein Ideal und du

richtest dich zu ihm hin aus und dann kannst du wachsen. Weil er eben immer unendlich gut ist, unendlich liebevoll, wirst du auch immer weiter wachsen können.

Er ist das Maß, das dich immer weiter über dich hinaus wachsen lässt. Je mehr wir an Jesus Maß nehmen, desto mehr wächst die Liebe, die Hoffnung, der Glaube in uns.

Beim Maßhalten in diesem Sinne geht es auch genau um die drei genannten göttlichen Tugenden.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens im Blick auf das Maßhalten möchte ich euch ganz einfach den Rat der Mutter Gottes mit auf den Weg geben :

„Was er euch sagt das tut.“ (Joh 2,5)

So heißt es ja in der Geschichte von der Hochzeit zu Kanaan und dieser Satz ist das rechte Maß.

Fragen:

1. Woran erkennen wir das rechte Maß für unser Handeln?

2. Wie passen die folgenden Weisheiten zum Maßhalten?

„Weniger ist manchmal mehr.“

„Wen der Teufel nicht mehr bremsen kann, den treibt er an.“

***„Was er euch
sagt das tut.“***

(Joh 2,5)